

Die Zitierung im Text

Vorbemerkung

Genauere und richtige Zitate sind vor allem aus drei Gründen erforderlich:

- Um eigene Aussagen zu belegen und zu begründen.
- Um eigene Aussagen von fremden zu unterscheiden. (Unterlassung dieses Punktes kann auch rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, da alle Schriftstücke mit Copyright geschützt sind und somit das „Abschreiben“ ohne Zitierung des Autors im Streitfall vor Gericht enden könnte.)
- Um den Leser die genauen Quellen der Aussagen rasch nachvollziehen zu lassen.

Hauptsächlich um diesen letzten Punkt zu gewährleisten, werden in jeder wissenschaftlichen Arbeit alle fremden Inhalte – ob wörtlich (direkt) oder nicht-wörtlich (indirekt) übernommen – im Text mit einem kurzen Hinweis gekennzeichnet, durch den der Leser die ausführlichere Literaturangabe im Literaturverzeichnis finden kann. Hieraus ergibt sich, dass *jede Angabe im Text auf eine Angabe im Literaturverzeichnis hinweist und jede Angabe im Literaturverzeichnis die Erläuterung eines Kurzhinweises im Text ist.*

Achten Sie bitte auf die Zeichensetzung (Punkte, Beistriche) bei den folgenden Beispielen!

1 Allgemeine Regeln

Grundsätzlich werden im Text nur der Nachname vom Autor und das Erscheinungsjahr der Quelle angegeben (für Ausnahmen siehe Punkte 1.4, 2, 3 und 4).

Diese können entweder in den Text eingearbeitet werden:

.... In einem Experiment von Baillargeon (1987) wurde gezeigt, dass

oder nach dem Zitat in Klammern angegeben sein:

... dass Kinder schon im frühen Säuglingsalter eine gewisse Objektpermanenz zeigen (Baillargeon, 1987).

1.1 Einzelautoren

Vergleiche dazu die allgemeinen Beispiele oben. Ferner möglich:

.... Schon 1970 definierte Richter die Typen der familiären Charakterneurosen.

Falls mehrere Publikationen eines Autors zitiert werden:

.... Rollett (1987, 1994) schlug eine dyadische Autismustheorie vor.

1.2 Mehrere Autoren

... praktische Hinweise zu einer Entwicklungstherapie für autistische Kinder geben Rollett und Kastner-Koller (1994).

.... Backhaus, Erichson, Plinke und Weiber (1994, S. 5) stellen fest, dass

Achtung: Das Wort „und“ wird nur im Text ausgeschrieben – in der Klammer wird immer „&“ verwendet:

... wie sich eine Variable im Zeitverlauf ändert, kann im Rahmen von Zeitreihenanalysen eine mittels Regressionsanalyse zu klärende Fragestellung darstellen (Backhaus, Erichson, Plinke & Weiber, 1994, S. 5).

Bei 3 bis 5 Autoren: Werden die gleichen Autoren später wieder zitiert, reicht ab der 2. Erwähnung folgender Verweis:

.... Backhaus et al. (1994) beschreiben multivariate Analysemethoden

... auch die unabhängigen Variablen müssen metrisch skaliert sein (Backhaus et al., 1994, S. 2).

Ab 6 Autoren kann schon beim ersten Zitat „et al.“ verwendet werden. Allerdings werden im Literaturverzeichnis immer alle Autoren vollständig angegeben.

1.3 Mehrere Werke

Wenn sich eine Aussage im Text auf mehrere Werke bezieht, so erscheinen die Angaben für diese Werke gemeinsam in einem Klammersausdruck. Sie werden alphabetisch nach Nachnamen der Erstautoren gereiht und mit Semikolon getrennt. Liegen mehrere Werke derselben Autoren vor, so werden diese Autoren nur einmal angeführt, gefolgt von den Jahresangaben ihrer Werke, mit Beistrichen getrennt:

.... Dieses Ergebnis wurde mehrfach bestätigt (Beck, 1979, 1982; Müller, 1976; Schmidt & Mayer, 1968).

1.4 Spezialfälle

Körperschaftsautoren werden ausgeschrieben:

.... Eindeutigkeit und Lesbarkeit sollten angestrebt werden (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 1987, S. 3).

.... Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (1987) legte Regeln für das korrekte Zitieren fest.

Bei Autoren mit gleichem Familiennamen müssen stets die Initialen der Vornamen aufscheinen:

.... I. C. Gillberg (1992) stellt fest in diesem Zusammenhang meint Ch. Gillberg (1990)

Werden mehrere Arbeiten eines Autors aus demselben Jahr zitiert, sind sie mit Kleinbuchstaben alphabetisch zu kennzeichnen (diese Kennzeichnung findet sich auch im Literaturverzeichnis wieder):

.... (Hofer, 1993a, 1993b)

Anmerkungen können in Klammer stehen:

.... (vergleiche dazu auch Muchitsch, 1992, die Stereotypen ...)

1.5 Persönliche Mitteilungen

.... M. Jirasko (persönliche Mitteilung, 21. 2. 1996) wies darauf hin, dass auf das korrekte Zitieren im Fachliteraturseminar größter Wert gelegt wird.

.... Im Fachliteraturseminar wird auf das korrekte Zitieren größter Wert gelegt (M. Jirasko, persönliche Mitteilung, 21.2.1996)

Persönliche Mitteilungen werden nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen.

2 Indirekte Zitate

Zu beachten ist, dass zwar bei *globalen Aussagen* die Angabe von Autor und Erscheinungsjahr genügt, *genaue Aussagen* hingegen auch bei nicht-wörtlicher Zitierung mit der Seite, auf der die Aussage zu finden ist, zu belegen sind. Zahlenangaben (z. B. Korrelationen, Prozentsätze etc.) sind als *genaue Aussagen* zu verstehen (d. h. genaue Seitenangaben werden empfohlen).

... auch Richter (1970) beschäftigte sich mit diesem Thema

aber:

... zwischen 3% und 8% von 65-70-jährigen leiden an einer Demenz (Gatterer, 1996, S. 115).

3 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sind – sofern es sich nicht um Blockzitate handelt (siehe unten) – in doppelte Anführungszeichen zu setzen und ohne Änderungen aus dem Original zu übernehmen. Dabei müssen auch Fehler, die im Original gemacht wurden, übernommen werden. Änderungen sind nur dann erlaubt, wenn sie als solche gekennzeichnet werden (siehe unten).

Es versteht sich damit auch von selbst, dass die wörtlichen Zitate in der Originalsprache wiedergegeben werden müssen. Sollte die Fremdsprache dabei nicht Englisch sein, kann die Übersetzung des Zitats als Fußnote beigelegt werden.

Bei wörtlichen Zitaten ist immer die genaue Seitenangabe notwendig.

.... Rollett (1994) betont, „ihr wichtigstes Kennzeichen ist: sie sind Kontaktverweigerer“ (S. 4), was dazu führen kann

.... Dabei ist zu beachten: „ihr wichtigstes Kennzeichen ist: sie sind Kontaktverweigerer“ (Rollett, 1994, S. 4).

Einschübe zur (besseren) Verständlichkeit oder Hinweise auf Veränderungen gegenüber dem Original müssen in eckige Klammern gesetzt werden:

.... „sie [die Kinder] sollten die Möglichkeit haben ...“

.... „wichtigstes Kennzeichen ist: sie sind *Kontaktverweigerer* [Hervorhebung v. Verf.]“ (Rollett, 1994, S. 4), was dazu führen kann, dass

Auslassungen werden durch 3 (Teil eines Satzes) bzw. 4 (ein oder mehrere Sätze) Punkte gekennzeichnet.

.... „Der Schuleintritt [...] stellt eines der wichtigsten Lebensereignisse dar.“

Umfasst das wörtliche Zitat mehr als 40 Worte, so wird es als eigener, eingerückter, Absatz ohne Anführungszeichen gestaltet (Blocksatz):

Kusch und Petermann (1990) meinen dazu:

Sicherlich besitzt die Auseinandersetzung mit dem Autismus eine hohe Faszinationskraft. Bedenkt man z. B. das stetig wachsende Forschungsinteresse an dieser doch recht seltsamen Störung oder den Welterfolg des Filmes „Rainman“. (S. 9)

4 Sekundärzitate

Unter Sekundärzitaten versteht man das Zitieren von Arbeiten, die man selbst nicht gelesen hat, die man aber anhand der Zitierung von jemand anderen anführt. Sekundärzitate sollten nach Möglichkeit vermieden werden, da der zitierende Autor den Originaltext aus seiner Sicht und zumeist in spezifischer Auswahl wiedergibt. Durch mehrfaches „Sekundär-Zitieren“ kann es zu großen inhaltlichen Verzerrungen kommen („Stille-Post-Phänomen“).

.... Leslie (1987, zitiert nach Kusch & Petermann, 1990) meint

.... (Leslie, 1987, zitiert nach Kusch & Petermann, 1990)

Autoren, die aufgrund der Angaben anderer Werke zitiert werden, scheinen im Literaturverzeichnis *nicht* auf. Nur das selbst gelesene Werk wird zitiert.

Literatur

Die Ausführungen dieses Handouts stellen nur die wichtigsten Bestimmungen für das richtige Zitieren im Text dar. Weitere Regeln und Beispiele finden sich in:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.